

schen, aus dem die Passionalefragmente von Bückeberg, Gerleve, Münster und Wolfenbüttel (Katalog Nr. 768) sowie die aus Xanten stammende Bibel (Berlin, Staatsbibliothek PKB, Depos. Breslau 4 [Rehd. 163] = Katalog Nr. 487) hervorgegangen sind. Den Beweis liefert das Fuldaer Fragment. Es besteht aus 27 Blättern bzw. Blattstücken (numerierte 1–26, hinzukommt ein fol. 17a); drei Hände waren daran beteiligt<sup>43</sup>: A fol. 1<sup>r</sup>–7<sup>v</sup>, 12<sup>r</sup>–17a<sup>v</sup>, 20<sup>rb</sup>–20<sup>v</sup>, 24<sup>ra</sup> Z. 5–9; B fol. 8<sup>r</sup>–11<sup>v</sup>, 18<sup>r</sup>–20<sup>ra</sup>, 21<sup>r</sup>–23<sup>v</sup>; C fol. 24<sup>ra</sup> Z. 10 – fol. 26<sup>v</sup>. Von ihnen ist B auch in einem der genannten Passionalefragmente nachzuweisen, nämlich im StA Wolfenbüttel, 12 Slg 1 Nr. 6a, 6b und 7<sup>44</sup>.

### 3. Prüm

Ein gutes halbes Dutzend Handschriften aus dem zweiten Drittel des 9. Jahrhunderts hat Bischoff in seinem Katalog mehr oder weniger entschieden nach Prüm lokalisiert. Es geht dabei um die folgenden Codices und Fragmente:

Nr. 438 Berlin, Staatsbibliothek, Phill. 1869, Beda, De temporum ratione (aus Trier, St. Maximin) (*Abb. 3*);

Nr. 1026 Stuttgart, Landesbibliothek, Donaueschingen Fragm. B III 21, Augustin, De genesi ad litteram;

Nr. 1279 Freiburg/Br., Erzbischöfl. Archiv, Hs. 35 (D 1442), Aratea (aus Ettenheimmünster);

Nr. 1681 Karlsruhe, Landesbibliothek, Aug. perg. 177, Hieronymus, Sententiae (aus Reichenau) (*Abb. 6*);

Nr. 1903 Köln, Dombibliothek, 79, Prosper, De gratia et libero arbitrio usw.;

Nr. 1932 Köln, Dombibliothek, 123, fol. 1, Epistola formata;

---

43) Auf fol. 2<sup>r</sup>, 4<sup>r</sup>, 5<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 10<sup>v</sup>, 14<sup>v</sup>, 15<sup>r</sup>, 16<sup>r</sup> und 17<sup>r</sup> ist die Schrift größtenteils abgerieben und wenig davon zu erkennen; trotzdem dürfte die folgende Händescheidung im wesentlichen das Richtige treffen.

44) Dies ist die jetzt gültige Signatur (nicht: 12 Sammlung Nr. 6/7); es handelt sich nicht um 1 Blatt und 3 Fragmente, sondern um zwei Blattstücke und 1 ganzes Blatt (also insgesamt 3 Teile im StA Wolfenbüttel). Bischoff hatte zunächst erwogen, die Wolfenbüttler Blätter nach Corvey zu lokalisieren („mit Corbier Einfluß“) (siehe Hans GOETTING, *Germania sacra* N. F. 7 Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim 1: Das reichsunmittelbare Kanonissenstift Gandersheim [1973] S. 69 Nr. 6), ist dann aber wohl zu Recht von dieser Vermutung wieder abgekommen. Für freundliche Auskunft danke ich Ulrich Schwarz/Wolfenbüttel.